



3h

Wanderkarte/n 1:50'000 225T
Gesamtaufstieg 385m

Länge 9.4km
Gesamtabstieg 382m



Der Bichelsee liegt inmitten einer durch die Eiszeiten geformten Landschaft mit Hügeln durchsetzt und einem torfhaltigen Moor mittendrin. Der nur sieben Meter tiefe See hat eine Fläche von knappen 10 Hektaren.

Ich gelange zu diesem landschaftlichen Kleinod von Ettenhausen her. Im Westen des Ortes zweigt der Wanderweg von der Hauptstrasse ab und zieht sachte aufwärts gegen den nahen Wald. Begleitet werde ich vom Salzebach und etwas weiter entfernt der Rüetschbergstrasse. Diese bewältigt die Steigung in einigen weiten Kehren, während mein Weg die direktere Linie gewählt hat.

Da die Passhöhe im Wald überschritten wird, gibt es keine schöne Aussicht zu geniessen. Diese folgt erst einige Meter später, wenn Strasse und Wanderweg aus dem Schatten der

Bäume heraus treten. Dann liegt der idyllische Bichelsee vor mir. Ich versuche mir vorzustellen, wie diese Landschaft während der Herrschaft der Gletscher ausgesehen haben mag.

Bevor ich zu frieren anfangen, mache ich mich an den Abstieg, der mich der steilen Flanke des Huggenbergs entlang und in weitem Bogen um das Moor herum in den Talboden führt.

Die Ortschaft Seelmatten verlasse ich gleich wieder und erklimme auf der markanten Kante zwischen zwei Bachläufen die Höchegg. Sie liegt gute 200 Meter höher als der Talboden, und der Aufstieg treibt mir den Schweiß auf die Stirn.

Auf der westlichen Seite dieses Hügelrückens senkt sich der Weg hinab zum Flecken Ramsberg inmitten einer ausgedehnten Waldlichtung. Die einzige Möglichkeit, ins Tösstal zu gelangen, führt über das Fahrsträsschen, aber der Wanderweg zweigt plötzlich ganz abrupt nach rechts und erreicht in engen Schlenkern den Chamibach.

Durch die „hinteren“ Quartiere von Thurmental - ob der Name von Turpen oder Torf stammt? - folge ich dem Wasser des munteren Bächleins zur Bahnstation am Ufer der Töss.

Verbrecherjagd

Ich beabsichtige mit meiner Schulklasse über den Rüetschberg nach Tuttwil zu wandern. Da wir in der heissen Mittags-sonne im See die Füsse abkühlen wollten, aber keinen Weg zum Ufer fanden, gingen wir schön in einer Kolonne durch die Wiese. Bereits auf dem Rückweg näherte sich uns auf dem Strässchen ein VW-Bus ganz langsam und hielt auf unserer Höhe an.

Wir erwarteten schon eine Schimpftirade, aber der Mann, inzwischen ausgestiegen, war ganz höflich und stellte sich als Polizist vor, er trug jedoch auch Wanderkleider wie wir. Nachdem ich ihm unsere Wanderroute erklärt hatte, schilderte er uns seinen Auftrag. Er und seine Kollegen warteten an der Kantongrenze auf einen mutmasslichen Verbrecher, der sich auf seiner Flucht wahrscheinlich in den Thurgau absetzen könnte. Wir sollten auf jeden Fall die Augen offen halten und verdächtige Beobachtungen sofort melden. Wie und wem liess er offen, Handys gab es ja damals noch nicht!

Meine Schüler reagierten sehr unterschiedlich. Während die Viertklässler ohne grosse Worte weiter marschierten, schlugen die Siebt- und Achtklässler grosse Töne an. Georg beruhigte die Kleineren mit dem lapidaren Satz: Wenn er sechs Patronen in der Pistole hätte, wären wir nachher immer noch 35.

Weiter oben trafen wir im Wald einen Pilzsammler mit seinem Korbchen. Der kam sofort auf uns zu und zückte seinen Ausweis. Auch



Bichelsee

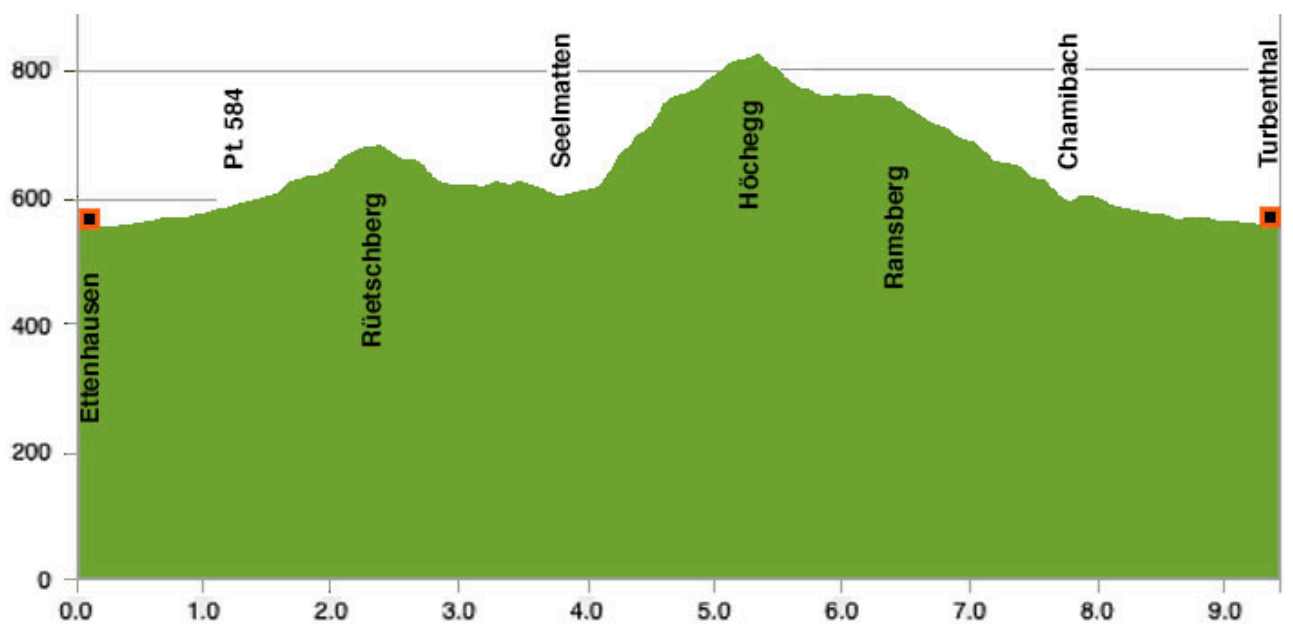
er gehörte zum Aufgebot der Polizei und erklärte uns dieselbe Geschichte, wie vorher sein Kollege.

Am Waldrand weiter nördlich stand im Schatten der Bäume ein kleines Zelt mit zwei Fahrrädern daneben. Als wir uns näherten, kroch ein Biker im typischen Velodress aus der mobilen Behausung, und seine Freundin guckte unter der Blache hervor. Auch diese beiden waren im Einsatz, den Flüchtigen zu fassen.

Richtung Ettenhausen wurden die Kinder dann glücklicherweise wieder ruhiger und sie verstummten mit der Zeit. Die Gedanken kreisten jedoch unermüdlich um die schauerliche Geschichte. Am folgenden Tag hörte ich von einigen Eltern, dass sie kaum geschlafen hätten. Aber in der Zeitung war zu lesen, dass der Mann, welcher seinen Kumpel wegen ein paar Franken mit dem Beil erschlagen hatte, im Nachbarkanton verhaftet werden konnte.



© wanderwaeg.com



wanderwaeg.com